

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 35,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 40,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

OSTEUROPA: Es gibt keine falschen Telefonnummern

Das Telefon klingelt. „Hallo, wer ist da? Wer ist da? Ich höre Sie, warum antworten Sie mir nicht? Wenn Sie nicht antworten, werde ich aufliegen...“ Niemand antwortet unserem Mitarbeiter am Telefon. Er hört jemanden atmen. Doch da der andere nichts sagt, legt er den Hörer wieder auf.

Später klingelt das Telefon noch einmal. „Hallo, wer ist da? Rufen Sie wirklich mich an oder haben Sie eine falsche Nummer gewählt?“ Keine Antwort. Also legt er wieder auf. Beim dritten Mal antwortet endlich jemand. Mit einer schüchternen Stimme sagt die Anruferin: „Ich heiße Helena. Ich bin 17 Jahre alt. Ich habe Gott gebeten, mir zu helfen. Ich möchte mehr über Gott wissen. Ich habe beschlossen, die Nummer zu wählen, die mir in den Sinn kam und zu schauen, ob Gott mir antworten und mir helfen würde.“

Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass irgendjemand eine beliebige Nummer wählen und ausgerechnet bei einem von unseren Mitarbeitern landen würde, der gerade in einem Training lernt, wie man seinen Glauben mit anderen teilt? Also tut der Mitarbeiter, was er gelernt hat. Er fragt: „Hast du von den vier geistlichen Gesetzen gehört? Das erste besagt, dass Gott dich liebt und einen wunderbaren Plan für dein Leben hat.“ Und so lädt Helena Jesus Christus in ihr Leben ein.

Am nächsten Tag klingelt erneut das Telefon. „Hallo, hier ist Alex. Ich bin ein Freund von Helena. Können Sie mir dasselbe erzählen, was Sie ihr erzählt haben?“ Nachdem er gehört hat, dass Gott ihn liebt und einen wunderbaren Plan für sein Leben hat, sagt Alex: „Darüber muss ich nachdenken. Wir werden uns noch einmal ausführlicher unterhalten.“

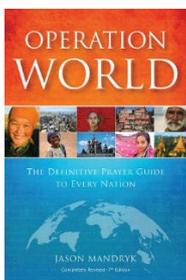
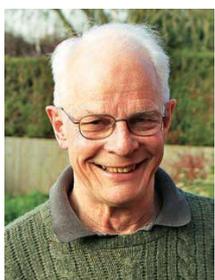
Einige Tage darauf klingelt das Telefon wieder. „Hallo. Hier ist Andrey. Ich bin ein Freund von Alex. Können Sie mir dasselbe erzählen, was Sie ihm erzählt haben?“

Nach einigen Wochen klingelt wieder einmal das Telefon. „Hallo, ich bin Helenas Vater. Können Sie mir bitte erzählen, was Sie ihr erzählt haben? Und können Sie mir einige Gemeinden in meiner Stadt nennen?“ Nachdem er von den vier geistlichen Gesetzen gehört hat, nimmt Helenas Vater Jesus in sein Leben auf.

Quelle: Keith & Kay Seabourn, *Campus Crusade für Christus*

WELTWEIT: Warum Bibelübersetzung der Schlüssel zum Erfolg von Mission ist

Der Missiologe Patrick Johnstone, Gründer des bekannten „Operation World“-Gebetshandbuchs kam zu einem überraschenden Schluss, nachdem er die Erfolge und Misserfolge von Missionsbewegungen in der Geschichte studiert hatte: Bibelübersetzung ist immer der entscheidende Faktor.



Auslöser dafür war die ernüchternde Tatsache, dass es in nur 67 bis 70 Sprachen überhaupt eine Bibelübersetzung gab, als William Carey 1793 Indien erreichte. In den darauffolgenden 40 Jahren erstellten er und sein Team in Serampore 35 weitere

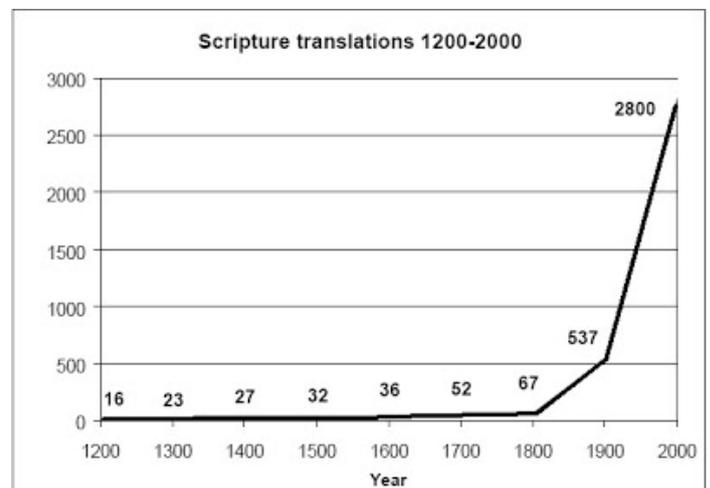
Übersetzungen – ein unglaublicher Rekord angesichts des relativen Misserfolgs der bisherigen 17 Jahrhunderte.

Johnstone versuchte nun herauszufinden, wie dieses Defizit zustande kam. Er fand in den ersten 1500 Jahren der Gemeinde Christi nur zwei erfolgreiche transkulturelle Missionsbewegungen. Das waren die Keltische Kirche Irlands und die Nestorianische Kirche im heutigen Irak und Persien. Beide Bewegungen entsprangen nicht in einem Gebiet, das Teil des Römischen Reiches war.

Die Keltische Kirche initiierte eine außergewöhnliche Missionsbewegung unter den Gälern und Pikten in Schottland, anschließend unter den heidnischen Angelsachsen in Britannien und gelangte damit bis ins heutige Frankreich, Belgien, die Niederlande, Deutschland, die Schweiz, Norditalien, sogar Polen und möglicherweise die Ukraine. Das Geheimnis ihres Erfolgs:

- sie lernten die Landessprachen und bürgerten das Evangelium ein
- sie lebten christliche Gemeinschaft in ihren Klöstern
- sie entwickelten effiziente Methoden der Jüngerschaft: Kleingruppen und Austauschpartner
- sie lernten mit Begeisterung und halfen vielen Christen, sich zu bilden

Die Nestorianische Kirche wurde zu einer der erfolgreichsten Missionsbewegungen der Menschheitsgeschichte. Sie breitete sich weiter aus und erreichte mehr Menschen als jede andere Bewegung vor der Mitte des 20. Jahrhunderts. Ihre Stärken waren ihr Lernwille, die Kenntnis der Bibel, Bereitschaft zur Anpassung an andere Kulturen, Mut in Verfolgung und ein starker Wille, um des Evangeliums willen enorme Distanzen zu überwinden.



Sowohl die Keltische als auch die Nestorianische Kirche übersetzten die Bibel in neue Sprachen. Laut Johnstone war dies der Schlüssel für ihren nachhaltigen Erfolg.

„Es ist sehr ernüchternd, sich klarzumachen, dass im Lauf der Jahrhunderte die meisten verfolgten Christen genau diejenigen waren, die zuvor evangelisiert wurden, aber niemals das Evangelium in ihrer eigenen Schrift gehabt hatten“, sagt Johnstone.

„Die Hunnen, Araber, Berber, Kurden, Perser, Türken, Mongolen – sie alle hatten vom Evangelium gehört, manche hatten darauf reagiert, doch diese Völker wurden später die Geißel der Kirche. Doch wo auch immer das Bemühen von Mission in die Übersetzung der Bibel investiert wurde und darin, ihre Inhalte in die jeweilige Kultur zu übertragen, wurde das Licht der Guten Nachricht kaum ausgelöscht. Nicht einmal in Zeiten extremster Verfolgung – Beispiele sind die Armenier, die Georgier, die Kopten in Ägypten, die Äthiopier und die Russen.“

Johnstone zieht zwei wichtige Schlussfolgerungen aus diesen Beobachtungen:

1. Die gottgegebene DNA der Kirche ist transkulturelle Mission, und das ist grundlegend für die Gesundheit und das Wachstum von Gemeinde.
2. Die Übersetzung und kulturelle Anpassung der Bibel in jede Sprache, wo Menschen auf das Evangelium reagieren, ist eine unerlässliche Voraussetzung für die Existenz des Christentums über mehrere Generationen hinweg. Deshalb sollte Bibelübersetzung eine der höchsten Prioritäten in der Mission sein.

Es lohnt sich sehr, den ganzen Artikel (englisch) zu lesen: <http://url9.de/MTZ>

Quelle: Patrick Johnstone